



AWO | FFM Zeitung

AWO | FFM
Zeitung
02.24

Eine AWO? Unbedingt.

Editorial von Präsidium und Vorstand _____	2	Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum _____	7	Ehrenbrief des Landes Hessen für Wolfgang Rüth _____	10
„Eine AWO“? Unbedingt! _____	3	Ereignisreiche Monate im AWO-Jugendtreff Hausen _____	8	Kulturkreis Westhausen _____	11
„Der Welt die Wahrheit sagen“ Gedenken an Johanna Kirchner _____	4	Air-Hockey im Jugendhaus Gallus _____	8	Kreiskonferenz 2024 _____	12
Gemeinsam für eine gute Nachbarschaft: Café Kremas goes West _____	5	Abenteuerliche Höhlenerkundung auf der Schwäbischen Alb _____	9	Kontaktdaten der AWO-Ortsvereine _____	12
Die Soziale Betreuung im Johanna-Kirchner- Altenhilfezentrum stellt sich vor: „Zuhause ist kein Ort, sondern ein Gefühl“ _____	6	Kita-Kinder gestalten ihre Umgebung _____	9		
		Aktion „Mein erster Schulranzen“: Rund 1.000 glückliche Kinder _____	10		



Steffen Krollmann, Vorstandsvorsitzender



Axel Dornis, Finanzvorstand



Petra Rossbrey, Vorsitzende des Präsidiums



Wir haben bewegte Zeiten und wir sind gefordert, denn „Aufgeben ist keine Option“. Diesen Satz hat sicher jeder schon einmal gehört. Eine wohl-gemeinte Aufmunterung, die sehr kämpferisch daherkommt.

Die Gründerinnen der AWO Frankfurt, Johanna Kirchner, Betty Arndt und Marie Bittorf hätten diesen Satz gewiss auch genutzt, wenn man sie gefragt hätte, wie sie Notleidende, die Arbeiterschaft und ihre Familien unterstützen wollen. Wie sie sich gegen ein Regime und für die Demokratie einsetzen wollen. Seit den Kämpfen unserer Gründerinnen sind mehr als fünfzig Jahre vergangen, doch die Herausforderungen sind ähnlich wie damals. Darum ist es uns als Vorstand eine Herzensangelegenheit, mit anderen AWO-nauten am „Lauf für die Demokratie“ teilzunehmen oder zusammen mit der Liga der Wohlfahrtsverbände gegenüber Stadt und Politik unsere Bedenken sowie Vorschläge zu aktuellen Problematiken zu äußern.

Im Bereich der Pflege hat die AWO Frankfurt jedoch noch ein ordentliches Pfund Arbeit vor sich.

Hier wartet der Pflegenotstand: Im Jahr 2030 wird es rund 3,4 Millionen Pflegebedürftige in Deutschland geben. Für sie braucht es rund 300.000 Pflegeplätze mehr, als zur Verfügung stehen werden; man müsste also etwas mehr als 3.000 weitere Pflegeeinrichtungen bauen. Doch natürlich muss auch jemand dort arbeiten: Während aktuell fünf Beschäftigte eine fehlende Stelle ausgleichen müssen, würde in zehn Jahren eine Pflegekraft wortwörtlich für zwei arbeiten und allein eine fehlende Stelle ausgleichen müssen. Das ist niemandem zuzumuten und daher muss Pflege unserer Ansicht

nach neu gedacht werden. Und zwar mit den Werten der AWO: professionell, vertrauensvoll, menschlich und nachhaltig.

Der Faktor „Geld“ ist dabei ein immer weiter dahinschmelzender – egal, in wessen Portemonnaie. Wichtig ist vor allem, den Pflegeberuf attraktiver zu machen. Denn den Vorurteilen stehen tatsächlich eine Menge guter Aspekte gegenüber: Die Vergütung ist allgemein besser als etwa im Handwerk, es gibt spannende Arbeitsbereiche, durch die man auch in Kliniken oder die ambulante Pflege reinschnuppern kann, und der Pflegeberuf ist letztlich hochprofessionell mit einer großen Verantwortung: Ein Mensch vertraut sich einem anderen an, überlässt ihm seine Hygiene, Ernährung, Medikamentierung. Und er möchte nicht wie eine Ware, sondern als Mensch behandelt werden.

In der Darmstädter Landstraße werden wir die Zukunft der Pflege und des Miteinanderlebens schon bald realisieren. Durch attraktive Arbeitsplätze und die Einhaltung von demnächst neu greifenden Vorgaben wollen wir die Arbeit so leicht wie möglich machen. Durch Mitarbeiterwohnungen wollen wir das Leben der Pflegenden mit dem der Gepflegten verknüpfen. Durch „WohnenPlus“ wollen wir an diesem Ort einen Vierklang aus Pflegen – Leben – Wohnen – Arbeiten schaffen; einen Ort, an dem die Leute „vom Miteinander“ profitieren und sich einen besseren Platz zum Leben schaffen.

Wir sind die Richtigen, um das zu tun, denn wir bringen eine wesentliche Einstellung mit: „Aufgeben ist keine Option“.

**Ihre Vorstände
Axel Dornis und
Steffen Krollmann**

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wenn ich zum Fenster hinausschaue, sehe ich ein Wetter, das sich nicht entscheiden kann: Wollen wir jetzt mit Hurra den Sommer einläuten oder den April mit Nässe und eingestreutem Sonnenschein noch bis in den Juli ausdehnen?

Ich nehme wahr, dass es vielen Menschen auch im Hinblick auf die Gesellschaft so geht. Die Lage ist geprägt von Krisen und Unsicherheit, viele suchen nach Orientierung und einem Halt in dem Meer von schlechten Nachrichten und Fake News.

Die AWO in Frankfurt kann nicht allein der Fels in der Brandung sein, aber wir wollen immer wieder ein Zeichen setzen für eine klare Orientierung an unseren Werten der Solidarität, der Gerechtigkeit und Toleranz.

Wir haben daher zu den Demonstrationen gegen Rechtsextremismus und Rassismus aufgerufen. Die AWO steht für den Zusammenhalt der Gesellschaft, das haben wir bei der Demonstration auf dem Römer im Februar gezeigt und das haben wir auch wieder am 8. Juni, dem Vorabend der Europawahl getan.

Gemeinsamkeit und Zusammenhalt ist für uns auch in der täglichen Arbeit wichtig. Das stellen wir auch in dieser Ausgabe der AWO-Zeitung dar unter dem Titel „Eine AWO“. Die AWO ist geprägt von dem hauptamtlichen Teil und einem starken Ehrenamt in den Ortsvereinen. Wie können sie noch stärker zusammenarbeiten und in der Frankfurter Stadtgesellschaft noch sichtbarer werden? Das Zauberwort heißt: „Eine AWO“ und Kilian Krumm erläutert das neue Konzept ausführlich und regt zum Mitmachen und Diskutieren an.

Zusammenhalt kommt auch aus der Erinnerung: Johanna Kirchners Ermordung durch die Nazis jährt sich 2024 zum 80. Mal. Wir haben sie nicht vergessen, und so würdigen wir ihr Lebenswerk und – mit einem historischen Text – die Geschichte des Johanna-Kirchner-Zentrums, das ihren Namen mit Stolz trägt.

Zusammenhalt geht nicht ohne die Sorge für die älteren Menschen, die Unterstützung brauchen. Die AWO behält das Ziel im Blick, allen Menschen einen Lebensabend in Würde zu ermöglichen. Das wird weiterentwickelt mit dem „Vierklang“ der Altenhilfe, hier wird für verschiedene Lebenslagen älterer Menschen ein Angebot entwickelt. Der Vorstand stellt das vielfältige Konzept vor.

Gemeinsamkeit und Sorge bestimmen auch den Alltag in den Einrichtungen der AWO, das Interview mit dem neuen Pflegedirektor der Johanna-Kirchner-Stiftung und die Berichte über den Betreuungsdienst und das Café West zeigen die Vielfalt der Aktivitäten. Gemeinsamkeit gibt es auch generationenübergreifend, auch um Kinder und Jugendliche kümmert sich die AWO, wie die Berichte aus dem Jugendhaus Gallus und Hausen zeigen.

Eine AWO – das sind die zahlreichen Aktivitäten der ehrenamtlich Engagierten in den Ortsvereinen, über die wir in unserer AWO-Zeitung regelmäßig berichten. Die Aktion „Mein erster Schulranzen“ war wieder sehr erfolgreich und auch der Ortsverein Praunheim-Westhausen ist sehr aktiv.

Eine AWO – wir halten zusammen. In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine inspirierende Lektüre und trotz allem einen unbeschwertten und erholsamen Sommer.

**Petra Rossbrey
Vorsitzende des Präsidiums**

„Eine AWO“? Unbedingt!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

„Wann wir schreiten Seit' an Seit“ heißt es in einem traditionellen Lied der Arbeiterbewegung. Es könnte auch gut der Titel für unseren Organisationsentwicklungsprozess „Eine AWO“ stehen. Seit einem Jahr engagiere ich mich ehrenamtlich für die AWO Frankfurt und habe in diesem Ehrenamt die konzeptionelle Verantwortung für „Eine AWO“ übernommen. Die AWO Frankfurt, bekannt für ihr breites Spektrum an sozialen Dienstleistungen, steht nämlich vor der Herausforderung, die Zusammenarbeit zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften zu verbessern und eine einheitliche Kultur des gegenseitigen Vertrauens und der Unterstützung zu schaffen.

Der Prozess, der über etwa ein- einhalb Jahre angelegt ist, beginnt mit einer umfassenden Befragung aller beteiligten Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Ehrenamtlichen. Diese Befragung soll Einblicke in die aktuellen Herausforderungen, Bedürfnisse und Wünsche beider Gruppen geben. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die nächsten Schritte. Nur wenn wir wissen, was die Menschen bewegt, können wir gezielt Maßnahmen ergreifen, um eine starke,

einheitliche Organisation zu schaffen.

Unser Prozess verfolgt mehrere Ziele. Vorrangig geht es darum, die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt zu verbessern. Wir möchten, dass sich alle Mitglieder der AWO als Teil einer großen Gemeinschaft fühlen, in der man sich aufeinander verlassen kann. Dies erreichen wir durch regelmäßige Workshops, Schulungen und Teambuilding-Maßnahmen.

Ein weiteres Ziel ist die Schaffung einer gemeinsamen Kultur des Vertrauens. Dazu gehört der offene Austausch von Ideen und Anliegen sowie die Förderung eines unterstützenden Umfelds, in dem sich jede und jederr wertgeschätzt fühlt. Vertrauen ist stets die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

In den nächsten 18 Monaten sind verschiedene Maßnahmen geplant, um die Ziele von „Eine AWO“ zu erreichen. Dazu gehören:

- **Workshops und Schulungen:** Regelmäßige Veranstaltungen, in denen Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Ehrenamtliche gemeinsam an Projekten arbeiten und voneinander lernen können.

- **Teambuilding-Aktivitäten:** Aktionen und Events, die den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis fördern sollen.

- **Austauschplattformen:** Etablierung von Plattformen und Foren, in denen sich Mitglieder regelmäßig austauschen und vernetzen können.

- **Mentoring-Programme:** Erfahrene Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Ehrenamtliche unterstützen neue Mitglieder, um eine reibungslose Integration und Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Verantwortlich für die Leitung und Durchführung des Prozesses ist eine Steuerungsgruppe aus Haupt- und Ehrenamt. Als Teamentwickler und Supervisor bei der IG Metall bringe ich meine Expertise ein, um diesen wichtigen Prozess zu begleiten.

Ich bin zuversichtlich, dass der Prozess „Eine AWO“ nicht nur die interne Zusammenarbeit stärken, sondern auch die Qualität der angebotenen sozialen Dienstleistungen weiter verbessern wird. Wenn wir es schaffen, eine starke, einheitliche Kultur zu etablieren, wird sich dies positiv auf unsere gesamte Arbeit auswirken.



Kilian Krumm, Neu im Präsidium der AWO

Mit diesem Organisationsentwicklungsprozess setzt die AWO Frankfurt ein deutliches Zeichen für die Bedeutung von Teamarbeit und Vertrauen in der sozialen Arbeit. Die kommenden 18 Monate werden zeigen, wie erfolgreich die Umsetzung gelingt und welche langfristigen Veränderungen sie mit sich bringen wird.

Kilian Krumm
Mitglied im Präsidium der AWO
kilian.krumm@igmetall.de

AWO | FFM HILFE & BERATUNG

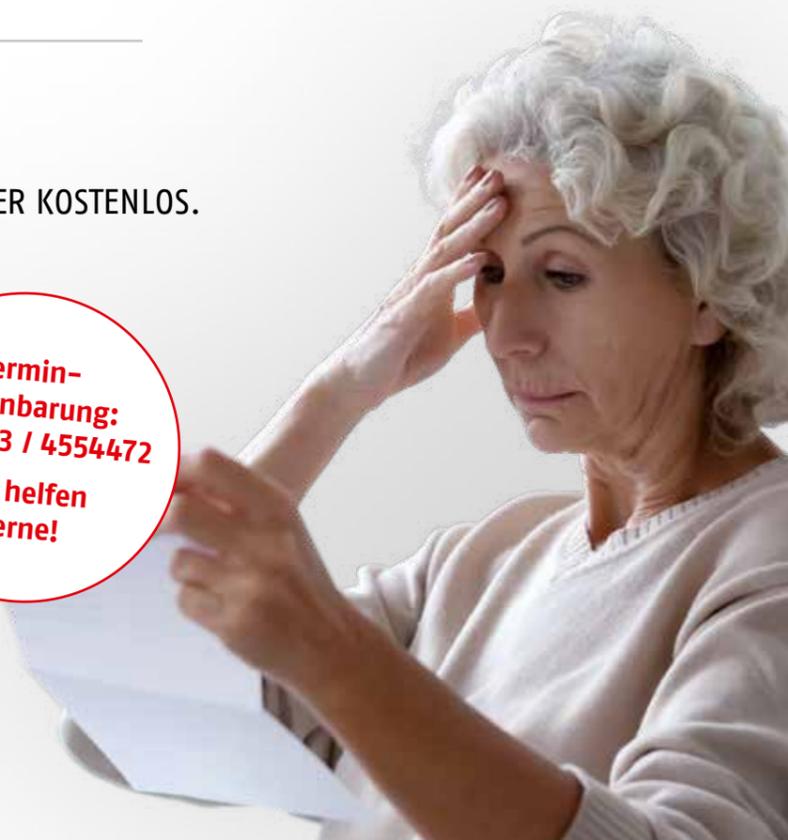
FÜR AWO-MITGLIEDER KOSTENLOS.

Unser Beratungsangebot

- Unterstützung bei Antragstellungen und dem Ausfüllen von Formularen
- Unterstützung bei Widersprüchen aller Art
- Vermittlung von Diensten und Hilfen bei der AWO, im Stadtteil und in ganz Frankfurt
- Unterstützung beim Zugang zum Hilfesystem (Versorgungsamt, Arbeitsagentur, Jobcenter)
- Fragen zur Pflegeversicherung, Krankenversicherung und Rente
- Sozial- und Lebensberatung allgemein

Terminvereinbarung:
Tel. 0163 / 4554472
Wir helfen gerne!

Christine Gumbert | Tel.: 0163 / 4554472 |
christine.gumbert@awo-frankfurt.de | www.awo-frankfurt.de



An Johanna Kirchner wird in Frankfurt vielfach erinnert: in Form ...

... der 1951 ins Leben gerufenen Stiftung, die u.a. das Johanna-Kirchner-Heim im Gutleutviertel und das August-Stunz-Zentrum im Ostend betreibt.

... der „Johanna-Kirchner-Straße in der Frankfurter Siedlung Westhausen.

... der von 1991 an für fünf Jahre von der Stadt Frankfurt an aktive NS-Gegner verliehenen „Johanna-Kirchner-Medaille“, einer Gedenktafel an der Westseite der Frankfurter Paulskirche.

... eines seit 2011 von der AWO und der Fachhochschule Frankfurt gemeinsam ausgeschriebenen Preises für eine Examensarbeit mit sozialer Themenstellung.



... und lebe immer in Eurer Erinnerung

Johanna Kirchner ist am 24.04.1889 in Frankfurt geboren, eines von sechs Kindern der ursozialdemokratischen Familie Stunz. Als 14-Jährige wurde sie SAJ-, als 18-Jährige SPD-Mitglied und nahm am Kasseler Parteitag/Frauenkonferenz im Herbst 1920 teil. Die Mutter zweier Töchter, ab 1913 Ehefrau des sozialdemokratischen Kommunalpolitikers Karl Kirchner, engagierte sich nach dem Ersten Weltkrieg in der Frankfurter Wohlfahrtspflege. Ende 1921 gehörte sie zu den Gründerinnen der AW Frankfurt. Im Verein „Winternot“ findet man sie ab Herbst 1922 an der Seite von Meta Quarck-Hammerschlag als Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt. Sie kümmerte sich im Jahr der Ruhrgebietsbesetzung um Kinder, die zeitweise in Frankfurt aufgenommen wurden. Für 250 Kinder organisierte sie einen Erholungsaufenthalt in der Schweiz. Im Jahr 1924 vertrat sie den Frankfurter Ortsausschuss auf der zweiten Reichskonferenz der AW in Hannover. Für die AW war sie neben

ihrer Gremienarbeit auch publizistisch tätig. Johanna Kirchner war seit 1926 Parteisekretärin der SPD und führte hauptamtlich das Büro im Gewerkschaftshaus.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten stand sie auf der „schwarzen Liste“ und musste, nachdem sie dem inhaftierten SPD-Politiker Carlo Mierendorff zu helfen versucht und verraten worden war, in die Illegalität flüchten – ohne ihre Familie. Zunächst ins damals noch französisch besetzte Saarbrücken, wo sie auf die AW-Gründerin Marie Juchacz traf und zeitweise in einem von dieser geführten Restaurant, einem Emigrantentreffpunkt, arbeitete. Im Herbst 1934 fand sie Anstellung im Saarbrückener SPD-Büro und wirkte in der dortigen AW, auch publizistisch. Sie engagierte sich stark in der Flüchtlingshilfe. Zusammen mit kommunistischen Emigrant*innen half sie, politisch Verfolgte aus NS-Deutschland

zu retten, und unterstützte den SPD-Exilvorstand in Prag mit Informationen. Nach dem „Anschluss“ des Saarlandes an Hitlerdeutschland flüchtete sie nach Lothringen und betrieb in Forbach ein Beratungsbüro für Saarland-Emigrant*innen. Ihre Flucht führte sie weiter durch Frankreich, von der Vichy-Regierung wurde sie 1940 verhaftet und durchlitt Monate im KZ Gurs. Nach einer kurzen, rastlosen Zeit der Freiheit wieder verhaftet, wurde sie an die Gestapo ausgeliefert. In Berlin wurde ihr der Prozess vor dem Volksgerichtshof gemacht – er endete im Sommer 1943 mit dem „erstaunlich milden“ Urteil zehn Jahre Zuchthaus. Roland Freisler höchstselbst ließ das Urteil im April 1944 in Todesstrafe umwandeln. Am 9. Juni 1944 starb sie unter der Guillotine in Berlin-Plötzensee.

Dieter Eckhardt
AWO-Geschichtswerkstatt



Gedenken
80. Jahrestag der Ermordung
Johanna Kirchners durch die Nazis

Als Namensgeberin für unsere Johanna-Kirchner-Stiftung mit dem Johanna-Kirchner-Altenhilfenzentrum in der Gutleutstraße mahnt sie uns täglich, in der heutigen Zeit „Haltung zu zeigen“!



Gemeinsam für eine gute Nachbarschaft: Café Krempas goes West

Versteckt auf der AWO-Senior*innenwohnanlage am Sommerhoffpark befindet sich das Café Krempas, eine kleine Ruheoase in der sonst von Industrie und Autobahnzubringer geprägten Nachbarschaft. Hier organisierte die Hauswirtschaft des angrenzenden Pflegeheims jahrelang mit viel ehrenamtlicher Unterstützung einen gemeinnützigen Cafébetrieb. Namensgeber war das Ehepaar Krempas, dessen Stiftung durch eine großzügige Spende im Jahr 2008 auch eine Renovierung des Cafés ermöglichte.

Das Café spielte eine zentrale Rolle bei der Schaffung einer lebendigen Nachbarschaft. Hier fanden Lesungen und Gottesdienste statt. Der AWO Ortsverein lud hier zu seinen beliebten Bingo-Abenden ein. Auch für Geburtstage und Feiern von Mieter*innen der Seniorenwohnanlage wurde das Café genutzt. Nicht nur Anwohner*innen kannten das Café, auch Spaziergänger*innen aus dem Sommerhoffpark und Familienangehörige von Senior*innen wussten diesen gemütlichen Ort und seine Leckereien zu schätzen. „Es war immer schön im Café. Ich erinnere mich noch gut an die Stimme von Frau Debus-Lenz [Anm.: die Leiterin der Hauswirtschaft] und von Rose“, weiß eine blinde Anwohnerin zu berichten.

Durch die versteckte Lage auf der Senior*innenwohnanlage war es jedoch von Anfang an eine Herausforderung, das Café kostendeckend zu betreiben. Als die Pandemie das Café zur Schließung zwang, wurde klar: Mit dem bisherigen Konzept konnte dieser beliebte Ort, der ab März 2020 leer stand, nicht wieder eröffnet werden.

Die Gewissheit, dass es das Café in seiner gewohnten Form nicht mehr geben würde, war ernüchternd für viele Senior*innen, die durch ihre abgelegene Lage sowieso nicht mit einer Fülle an Angeboten im Stadtteil gesegnet waren.

Als Nachbarschaftsbüro ist uns bewusst, dass Orte des Austauschs und der Gemeinschaft unverzichtbar im direkten Lebensumfeld sind. Für Menschen jeden Alters und jeder Kultur. Deshalb stellten wir uns im Laufe von 2021 gemeinsam mit unseren Kolleg*innen Felix und Lena von der Sozialen Betreuung der Wohnanlage die Frage: Wie könnte ein Konzept aussehen, welches das Café Krempas wieder zu einem Ort

der Nachbarschaft macht? Wir begannen, uns nach Unterstützung in den eigenen Reihen umzusehen, und fanden Rückhalt sowohl bei unserem Team Immobilienmanagement wie auch bei unserer Abteilungsleitung. So ermutigt, entwarfen wir ein Konzept für eine Zwischennutzung des Cafés und reichten es beim Vorstand ein. Gegen Herbst bekamen wir grünes Licht für einen Testlauf. Juhu!

Auch wenn die zunehmenden Corona-Zahlen uns ab November 2021 erneut dazu zwangen, einen Gang herunterzuschalten, blicken wir gut gelaunt auf die ersten Veranstaltungen zurück. Corona-gerecht konnten Ende 2021 noch ein interkulturelles Nachbarschaftsfest mit der Gruppe Berami, ein Reparatur-Café Gutleut und ein Malkurs unter der Anleitung der lokalen Künstlerin Lisa Peil stattfinden. Als die Regeln für Senior*innenwohnanlagen durch Corona wieder verschärft werden mussten, organisierten wir im Innenhof des Cafés ein Hofkonzert mit dem Musikpädagogen Fred Lohr und ein „Kaffee to go“-Angebot. In diesen sonst sehr einsamen Zeiten durften wir erleben, wie das Café zum Kristallisationspunkt für nachbarschaftlichen Austausch wurde, selbst, wenn man es nicht betreten konnte.

2022 überraschte uns eine großartige Neuigkeit: Der AWO Vorstand sagte uns zu, dass bis auf Weiteres das Café in der Obhut des Nachbarschaftsbüros bleiben könne, bis ein neues Konzept gefunden wäre. Dies bedeutete für uns, dass wir uns nach unserem anfänglichen „Testlauf“ mit dem Café nun für einen nachbarschaftlichen Treffpunkt mit aller Kraft einsetzen und auch die Nachbarschaft vor Ort mit ins Boot holen konnten.

Inzwischen interessieren sich auch zunehmend Menschen aus der angrenzenden Wurzelsiedlung, vom Milchsackgelände und aus der direkten Nachbarschaft für das



Café. Jeden Dienstag findet ein kostenloses „Nachbarschaftscafé“ mit Unterstützung durch drei Ehrenamtliche statt. Freitags bietet eine Nachbarin aus der Wurzelsiedlung dort kostenfrei Yoga-Unterricht für Menschen jeden Alters an, auch der Stadtteilhistoriker war schon mit einem historischen Vortrag zu Gast. In Kooperation mit dem AWO Ortsverein Bahnhof-Gutleut und mit großer Unterstützung durch die AWO-Haustechnik fanden bereits mehrere Nachbarschaftsflohmärkte rund um das Café statt. Nun können wir stolz sagen: Aus dem ehemals verlassenem Café Krempas ist nun wieder ein Ort von und für die Nachbarschaft geworden.

Auch Sie haben eine Idee für einen unkommerziellen Programmpunkt für das Café oder könnten sich vorstellen, sich im Café ehrenamtlich einzubringen? Schreiben Sie uns gerne an unter gutleut@frankfurt-sozialestadt.de, rufen Sie uns an unter **069 / 74737838** oder kommen Sie **dienstags zwischen 14:00 und 16:00 Uhr** beim offenen Kaffeenachmittag vorbei. Auf gute Nachbarschaft!

Das Nachbarschaftsbüro Gutleut



Amanda Bruchmann
Quartiersmanagerin
Tel.: 069 / 74737838
amanda.bruchmann@awo-frankfurt.de

JOHANNA-KIRCHNER-ALTEHILFEZENTRUM

Sommerfest

Ein „Muss“ für jede*n – das alljährliche Sommerfest im Joki.

Die Soziale Betreuung im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum stellt sich vor „Zuhause ist kein Ort, sondern ein Gefühl“

08:30 Uhr im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum: Eine Bewohnerin mit Demenz ist heute früh mit schlechter Laune aufgewacht. „Guten Morgen!“, begrüßt sie eine Kollegin aus der Sozialen Betreuung, die Bewohnerin sieht sie etwas skeptisch an. Die Betreuungskraft erkennt, dass die Bewohnerin keinen guten Tag hat, hört ihr zu und lädt sie zum Frühstück ein. Um sie zu motivieren, bringt sie ihr zunächst einen Kaffee ins Zimmer und bemerkt, wie sich die Bewohnerin nach und nach entspannt. Und so beginnt der Tag: Die Sonne scheint durch das Fenster und die Betreuungskraft erzählt der Bewohnerin mit sanfter Stimme, was sie für heute vorbereitet hat, während sie sie in den Aufenthaltsraum begleitet.

Wir von der Sozialen Betreuung im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum (intern liebevoll „Joki“ genannt) betreuen und begleiten pflegebedürftige Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags, um so ihr Wohlbefinden und ihre Stimmung positiv zu beeinflussen. Wir bieten ein abwechslungsreiches Spektrum an Angeboten, die das soziale Leben im Haus gestalten, von Einzel- und Gruppenangeboten bis hin zu größeren Veranstaltungen und Festen. Diese strukturieren den Alltag je nach Jahreszeit und individuellen Wünschen und Bedürfnissen.

Das Ziel ist es, den Bewohner*innen Geborgenheit zu bieten und ein wohnliches Umfeld zu schaffen, das von Akzeptanz und



Begrünungsaktion mit Gießkanne im Joki!

Wertschätzung geprägt ist und hoffentlich eine neue Perspektive in diesem Lebensabschnitt bieten kann.

Die Angebote und Veranstaltungen im Joki erfreuen sich bei unseren Bewohner*innen großer Beliebtheit. So lässt etwa das Nostalgiekino mit Filmprojektor



Elvis „rockt“ durch den Speisesaal.

die Menschen in die Vergangenheit zurückreisen. Für Sportbegeisterte werden Fußballspiele übertragen. Wer gerne in Gesellschaft ist und Interesse an einem Gespräch in lockerer und herzlicher Atmosphäre hat, kann sich einen Platz am Frauen- oder Männerstammstisch reservieren.

Für Naturliebhaber*innen gibt es die Terrasse und das Gartenprojekt im Innenhof sowie den angrenzenden Sommerhoffpark mit Zugang zum Main. Dieser bietet Möglichkeiten für gemeinsame Spaziergänge und gemeinsames Genießen der Natur. Dazu gibt es im Sommer Eis, das unsere Küche mit viel Liebe zubereitet.

Zu den meistbesuchten Veranstaltungen gehört das Sommerfest im Innenhof, bei dem die Bewohner*innen und ihre Angehörigen verschiedene kulinarische Angebote, Getränke an der Cocktailbar und Livemusik genießen können. Für Musikliebhaber*innen bieten wir über das ganze Jahr hinweg

verschiedene Konzerte, von Klassik über Schlager bis hin zu Volksmusik.

Auch die Weihnachtszeit möchte im Joki niemand verpassen: Der Wunschbaum am Eingang und die allgegenwärtige Weihnachtsdekoration lenken von der Dunkelheit des Wetters ab. Der Duft von frisch gebackenen Plätzchen und Waffeln lädt zum Probieren ein. Zu den Lesungen, die zu dieser Zeit nicht nur im Seniorenrestaurant, sondern auch auf den verschiedenen Wohnbereichen stattfinden, gibt es je nach Wunsch heißen Kakao, Tee oder Kaffee und festliches Gebäck. Am 24.12. feiern wir gemeinsam mit den Bewohner*innen, mit einem besonderen Festessen, Geschenken und Musik.

In vielen Fällen werden wir von den Bewohner*innen aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters oder kognitiver Einschränkungen für Familienangehörige oder externe Besucher*innen gehalten. Unabhängig davon freuen wir uns, wenn wir durch unsere Beziehungsarbeit dazu beitragen, dass die Bewohner*innen ihren Tag mit einem Lächeln beginnen können.

Yusnaidy Suarez-Rivas



Yusnaidy Suarez-Rivas
Stellvertretende Abteilungsleitung
Soziale Betreuung
Tel: 069 27106-733
yusnaidy.suarez-rivas.jka@
awo-frankfurt.de

Elisa Lerch
Fachkraft Soziale Betreuung
Tel: 069 27106-734
elisa.lerch.jka@awo-frankfurt.de



WO BEFINDET SICH DAS HAUS?

Das Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum befindet sich im Frankfurter Gutleutviertel zwischen Gutleutstraße und Sommerhoffpark. Hauptbahnhof und Bahnhofsviertel sind genauso nah gelegen wie das Gallusviertel.

WANN WURDE ES ERÖFFNET?

Das Haus wurde im Jahre 1951 in Betrieb genommen. Es war als „Johanna-Kirchner-Stiftung“ die erste Pflegeeinrichtung der Frankfurter Arbeiterwohlfahrt und so kurz nach dem 2. Weltkrieg ein echter Kraftakt. Das Haus wurde seitdem mehrfach erweitert, umgebaut und saniert und dabei speziell auf die besonderen Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Menschen ausgerichtet.

WIE SIEHT ES INNEN AUS?

Das Haus verfügt über 190 Plätze in der vollstationären Pflege und Betreuung. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in Einzel- und Doppelzimmern. Die Zimmer sind möbliert, eigene Einrichtungsgegenstände können mitgebracht werden. Neben den Zimmern gibt es großzügige Räume zur Begegnung und zur Teilnahme am Gemeinschaftsleben des Hauses. Der gesamte Innen- und Außenbereich ist barrierefrei und behindertengerecht gestaltet. Dazu gehören u. a. Aufzüge, stufenlose Eingänge, behindertengerechte Toiletten und Sanitäräume. Orientierungs- und Gehhilfen erleichtern die Mobilität und Orientierung innerhalb des Hauses.

GIBT ES EINEN GARTEN?

Das Haus verfügt über mehrere ansprechend gestaltete Hof- und Gartenanlagen. Der angrenzende Sommerhoffpark ist durch mehrere Zugänge vom Haus aus sehr

gut zu erreichen. Hier finden sich Spazierwege, Bänke, alter Baumbestand und ein breiter Blick auf den Main. Besondere Oasen im Sommer sind die Terrasse mit Mainblick und der Innenhof mit vielen Schattenplätzen.

WELCHE PFLEGE WIRD ANGEBOTEN?

Alle Pflegeleistungen werden mit dem Ziel der Förderung der selbstständigen Lebensführung erbracht. Das beinhaltet die Unterstützung bei der Körperpflege und Hygiene, bei der Ernährung und bei der Fortbewegung. Die Beschäftigten erbringen pflegerische Leistungen im Zusammenhang mit ärztlicher Therapie und Diagnostik (z. B. Verbandwechsel, Wundversorgung, Einreibung) auf der Grundlage ärztlicher Verordnungen. Dazu gehören auch die Beschaffung und Versorgung mit Medikamenten. Bewohnerinnen und Bewohner haben die freie Arztwahl; auf Wunsch ist die Einrichtung bei der Wahl eines Hausarztes behilflich.

WELCHE ANGEBOTE ZUR FREIZEITGESTALTUNG GIBT ES?

Bewohnerinnen und Bewohner können an den vielfältigen Gemeinschaftsveranstaltungen (kulturelle Angebote, Freizeitangebote) des Hauses teilnehmen. Dazu gehören unter anderem das Sommerfest, der Weihnachtsmarkt, Kino-Nachmittage, Lesungen, Geburtstagskaffees, Spielerunden,

Steckbrief

Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum

der Männerstamm-tisch und Fußball-nachmittage, Gesprächskreise, Gottesdienste, Gartengruppe und Bewegungs-, Sitztanz- und Gymnastikangebote.

Die Vielseitigkeit des Programms gehört zu den Spezialitäten des Hauses. Familienangehörige und Freunde der Bewohnerinnen und Bewohner sind jederzeit herzlich willkommen. Es gibt keine Einschränkung der Besuchszeiten.

WER KÜMMERT SICH UM DIE REINIGUNG DER ZIMMER UND DIE PFLEGE DER WÄSCHE?

Die Reinigungskräfte sind Beschäftigte des Hauses; sie kennen die Wünsche und Bedürfnisse „ihrer“ Bewohnerinnen und Bewohner. Bettwäsche, Waschlappen und Handtücher werden vom Haus zur Verfügung gestellt. Natürlich kümmern sich die Beschäftigten der Hauswirtschaft auch um die Reinigung und Pflege der Wäsche und Bekleidung der Bewohnerinnen und Bewohner. Dazu arbeitet das Haus mit einer spezialisierten Wäscherei zusammen. Die Haus-techniker sorgen für die Funktionstüchtigkeit aller haus- und betriebstechnischen Anlagen. Zu ihren Aufgaben gehört beispielsweise auch die Durchführung notwendiger Reparaturen in den Zimmern.

WIE IST DIE VERPFLEGUNG ORGANISIERT?

Im Haus wird noch selbst gekocht. Die Mahlzeiten werden auf der Basis ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse zubereitet. Angeboten werden Frühstück, Zwischenmahlzeiten, Mittagessen (Auswahlmenü), Nachmittagskaffee, Abendessen und bei Bedarf ein Spätimbiss. Eine Auswahl von

kalten und heißen Getränken gehört ebenfalls zum Verpflegungsangebot, diese sind im Preis inbegriffen. Das Haus wird wegen seiner guten Küche geschätzt.

WAS GIBT ES SONST NOCH?

Friseur, Maniküre und Fußpflege kommen ins Haus und bieten ihre Dienste an. Auch gibt es im Haus einen kleinen Tante-Emma-Laden. Hier können die Bewohnerinnen und Bewohner einkaufen. In der Cafeteria des Hauses gibt es Kaffee, Kuchen, Eis und kalte Getränke. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Das Pflegeheim im Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum ist in ein vernetztes Hilfesystem eingebettet. Auf dem Gelände befindet sich auch eine große Anlage mit betreuten Wohnungen für alte Menschen und eine Einsatzstelle des Ambulanten Dienstes der Arbeiterwohlfahrt. Alle Dienste arbeiten eng zusammen.

WIE KOMMT MAN AM BESTEN DORTHIN?

Das Haus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestens zu erreichen: Die Buslinie 37 (Haltestelle Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum) ab Hauptbahnhof hält unmittelbar vor dem Haus. Der Autobahnzubringer Westhafen verbindet die Gutleustraße problemlos mit der Autobahn und dem Frankfurter Westkreuz.

Einen Nachteil hat das Haus allerdings auch: Die wenigen Parkplätze sind heiß begehrt und häufig schon besetzt.

Thomas Kaspar



Thomas Kaspar
Organisationsentwicklung
Johanna-Kirchner-Stiftung
Tel.. 069 / 27106 - 165
Thomas.kaspar@awo-frankfurt.de



Angebote der offenen Jugendarbeit weiterhin sehr gefragt

Ereignisreiche Monate im AWO-Jugendtreff Hausen

Der AWO-Jugendtreff Hausen erfreut sich auch im Jahr 2024 großer Beliebtheit bei Jugendlichen aus Hausen und dem gesamten Frankfurter Stadtgebiet.

Für viele Jugendliche, die nachmittags in die Ludwig-Landmann-Straße 338 kommen, ist der Jugendtreff ein fester Bestandteil ihres Alltags. Im offenen Treff, dem „Herzstück“ der offenen Jugendarbeit, treffen sich die Jugendlichen und verbringen gemeinsam ihre Nachmittage. Von klassischen Jugendzentrumsaktivitäten wie Tischtennis, Basketball oder Billard spielen über eine Runde FIFA an der Playstation bis hin zu Karten- und Brettspielen ist alles mit dabei. Großer Beliebtheit erfreut sich weiterhin das wöchentliche Kochprojekt, der Mädchen*tag sowie

das monatliche „JUZ-Kino“. Im ebenfalls monatlich stattfindenden „JUZ-Plenum“ plant das Team der Einrichtung gemeinsam mit den Jugendlichen verschiedene Aktionen, aktuell steht z. B. die Vorbereitung der Sommerferien an.

Viele Jugendliche kommen durch das Freizeitangebot erstmalig in den Jugendtreff. Durch die vor Ort geleistete Beziehungsarbeit der Mitarbeiter*innen entwickelt sich das „Juz“ für viele Besucher*innen darüber hinaus zu einem wichtigen niedrigschwelligen Beratungsangebot. Sehr gefragt sind dabei stets die Unterstützung bei schulischen Themen sowie die Praktika- und Jobsuche. Zudem unterstützt das Team die Jugendlichen bei auftretenden Konflikt- und Krisensituationen.

In den Sommermonaten verlagert sich das Geschehen während der Öffnungszeiten häufig auf das weitläufige Außengelände. Durch kürzlich getätigte Anschaffungen neuer Basketballkörbe, einer Slackline sowie mehrerer Hängematten konnten wichtige Schritte unternommen werden, um das Gelände des Jugendtreffs attraktiver zu gestalten. Die sport- und erlebnispädagogischen Angebote der Einrichtung sollen in der nächs-

ten Zeit weiter ausgebaut werden. Ein Anfang hierfür wurde in den Osterferien bei einer Kistenkletteraktion gemacht. Dabei konnten die Jugendlichen – gesichert mit Helm, Seil und Klettergurt – auf bis zu 12 gestapelte Getränkeboxen klettern. Die Aktion ermöglichte es ihnen, sich auszuprobieren, ihre Geschicklichkeit auf die Probe zu stellen und dadurch wichtige Lernerfahrungen zu sammeln.

Über das Alltagsgeschehen hinaus öffnete der Jugendtreff im Mai u. a. im Rahmen des Hausener „Haus- und Hofflohmarkts“ seine Türen. Bei bestem Wetter zogen Kaffee und Kuchen, viele Spielmöglichkeiten sowie gemütliche Sitzgelegenheiten zahlreiche Jugendliche, Familien und interessierte Personen aus dem Stadtteil an, die so die Einrichtung kennenlernen und ihren Samstag bei bester Stimmung auf dem Gelände des Jugendtreffs genießen konnten.

Für den Sommer sind verschiedene Aktionen und Ausflüge geplant, u. a. ein Ausflug in den Holiday-Park sowie die Teilnahme am stadtweiten FIFA-Turnier „GOAT“ und einem Bubble-Soccer-Turnier. Ein besonderes Highlight steht im Juni an: Über ein Gewinnspiel kann-



Wie das? Hier hängen die Basketballkörbe ziemlich hoch!

te der Jugendtreff Tickets für das EM-Spiel Deutschland gegen die Schweiz ergattern. Für acht fußballbegeisterte Jugendliche wird sich dadurch im Juni der große Traum erfüllen, ein EM-Spiel live im Stadion verfolgen zu können. „Ich war noch nie im Stadion. Dass ich jetzt direkt ein EM-Spiel sehe, ist der Wahnsinn!“, so einer der Jugendlichen.

Tom Fella



Tom Fella
Jugendzentrum Hausen
069 / 78995716
tom.fella@awo-frankfurt.de



Jugendzentrum Hausen versteckt neben dem „Brenner“

Jugendhaus Gallus

Hockey in der Luft?

In unserem Jugendhaus Gallus in Frankfurt am Main haben wir nun einen Air-Hockey-Tisch. Die Jugendlichen freuen sich und haben viel Spaß beim Spielen. Durch die Spende der Werner Herwig Badstieber-Stiftung in Frankfurt konnte der Wunsch nach einem solchen Tisch erfüllt werden. Vielen Dank an die Werner Herwig Badstieber-Stiftung!

Dank der großzügigen Unterstützung können wir den Jugendlichen nun eine neue und aufregende Freizeitaktivität bieten. Der Air-Hockey-Tisch wird sicherlich für viele Stunden voller Spaß, Wettbewerb und gemeinschaftliches Miteinander sorgen. Es ist wunderbar zu sehen, wie die Jugendlichen sich begeistert in das Spiel vertiefen und dabei ihre sozialen Fähigkeiten stärken.

Die Spende trägt dazu bei, dass wir ein lebendiges und attraktives Jugendzentrum gestalten können, in dem junge Menschen ihre Freizeit sinnvoll verbringen können..



Dirk Barth
Fundraising
069 / 298901-46
dirk.barth@awo-frankfurt.de





Großzügige Spende der Heinz und Elfriede Ganß-Stiftung Abenteuerliche Höhlenerkundung auf der Schwäbischen Alb

Eine Gruppe von 7 Schülerinnen und Schülern der Ernst-Reuter-Schule II erlebte in den Osterferien ein aufregendes Abenteuer auf der Schwäbischen Alb rund um Bad Urach. Begleitet von zwei Mitarbeiter*innen der AWO Jugendhilfe erkundeten sie drei faszinierende Höhlen dieser beeindruckenden Region Europas.

Der erste Tag begann mit einer Wanderung zur Ruine der Burg Höhenurach, wo die Gruppe den Sonnenuntergang über der malerischen Landschaft genießen konnte. Am folgenden Tag stand die Erkundung der Laichinger Tiefenhöhle und des Gustav-Jakob-Höhlenkomplexes auf dem Programm. Besonders der Gustav-Jakob-Höhlenkomplex mit seinen teilweise sehr engen Passagen stellte eine Herausforderung dar, die die Gruppe mit Bravour meisterte.

Die größte Herausforderung wartete jedoch mit der Falkensteiner Höhle, einer aktiven Wasserhöhle. Unter Anleitung eines erfahrenen Guides und ausgestattet mit Neoprenanzügen überwandern die Schülerinnen und Schüler Hindernisse im und zum Teil unter Wasser. Trotz Dunkelheit und Kälte erlebten sie die beeindruckende Schönheit dieser Höhlen und wuchsen dabei über sich hinaus.

Abends tauschten sich alle am Lagerfeuer bei Marshmallows über die Erlebnisse des Tages aus. Sowohl die Teilnehmenden als auch die begleitenden Sozialarbeitenden empfanden die Reise als großen Erfolg und sind sich einig, dass sie diese im nächsten Jahr unbedingt wiederholen möchten.

Dieses unvergessliche Erlebnis wurde durch die großzügige Spende der Heinz und Elfriede Ganß-Stiftung ermöglicht. Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung, die diese spannende Freizeit ermöglicht hat.

Bastian Just



Bastian Just
Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II
069 / 958101-65
bastian.just@awo-frankfurt.de

Europagarten-Projekt begeistert junge Entdecker*innen Kita-Kinder gestalten ihre Umgebung

Kinder aus der AWO-Kindertagesstätte Europagarten haben im Rahmen eines spannenden Stadtteilprojekts den Europagarten und dessen Anrainerbauten erkundet und ihre Gedanken und Wünsche zur direkten Umgebung ihres Wohnortes festgehalten. Das Projekt fand großes Interesse und die Ergebnisse werden nun im Mehr-Generationen-Haus präsentiert.

Über einen Zeitraum von drei Wochen hatten die Vorschulkinder die Möglichkeit, ein großes Luftbild des Europagartens und der umliegenden Gebäude im Foyer ihrer Kita zu betrachten und sich damit zu beschäftigen. Mit und ohne ihre Eltern haben sie die Karte genau unter die Lupe genommen und sich darüber ausgetauscht, was sich um ihren Wohnort herum befindet. Dabei zeigten die Kinder sowohl Begeisterung für bestimmte Bereiche des Europagartens als auch Kritikpunkte. Um ihre Entdeckungsfreude weiter voranzutreiben, starteten die Kinder anschließend einen Erkundungskurs im Europagarten.

Mit roten und grünen Fahnen markierten sie, was sie gut und was sie weniger gut fanden, und dokumentierten ihre Erkundungstour fotografisch. Die Kinder hatten viel Spaß dabei, ihre Ideen und Eindrücke festzuhalten, und sammelten so wertvolle Einblicke in ihre unmittelbare Umgebung.

Die gesammelten Fotos und eigene Zeichnungen wurden schließlich in einer Art Kollage festgehalten. Diese Zusammenstellung wurde am 16. Mai 2024 im Mehr-Generationen-Haus präsentiert. Die Kinder nutzten dabei die einzigartige Gelegenheit, ihre Gedanken und Anliegen mit Vertreterinnen des Frankfurter Grünflächenamtes zu besprechen. Dies ermöglichte ihnen nicht nur, ihre Ideen zu teilen, sondern auch einen aktiven Beitrag zur Gestaltung ihrer unmittelbaren Umgebung zu leisten.

Frieder Allertz



Planspiele – „Wo soll der Spielplatz hin?“



Frieder Allertz
Kita Europagarten
069 / 75009454
frieder.allertz@awo-frankfurt.de

Die meisten Schulranzen werden im Gallus benötigt Rund 1.000 glückliche Kinder



SocialDay – da kommt noch etwas in die Schulranzen rein!



Startklar – Jetzt könnte es eigentlich gleich losgehen...



Die Schulranzen werden in die Kitas der Stadtteile gebracht.

Der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. zieht eine erste Zwischenbilanz bei der diesjährigen Runde von „Mein erster Schulranzen“: Der größte Bedarf an Ranzen für Kinder, deren Familien sich selbst keinen leisten können, besteht im Gallus-Viertel.

Bereits über 1.000 Schulranzenwünsche haben die Ehrenamtlichen des Kreisverbands im Jahr 2024 in Frankfurt und in der näheren Umgebung bis zum Mai eingesammelt. Dies entspricht in etwa der offiziellen Armutsgefährdungsquote. Die Familien nahmen das Angebot dankbar wahr.

„Die Familien zu unterstützen ist nur durch Spenden möglich“, betont Steffen Krollmann, Vorstandsvorsitzender der AWO Frankfurt, „und damit jeder gespendete Euro ohne Abzüge in das Projekt fließt, übernimmt der Verband die gesamten organisatorischen Kosten.“

Die Aktion der AWO Frankfurt überbrückt mittlerweile die Stadtgrenzen: Auch aus Darmstadt und Offenbach erreichen den Verband vermehrt Anfragen. Nach Frankfurter Stadtteilen aufgliedert, besteht der meiste Bedarf aktuell im Gallus (71 Ranzenwünsche), gefolgt von Griesheim (55) und Bockenheim (49).

„Mein erster Schulranzen‘ ist die größte Aktion dieser Art“, stellt Barbara Schwarz, Mit-Initiatorin der Aktion, fest und ist stolz darauf, dass der Hilfebedarf so vieler Menschen gedeckt werden kann.

Die Schulranzen werden von den Ehrenamtlichen der AWO Frankfurt an die Kitas in der Stadt ausgeliefert, wo sie den Familien übergeben werden.

Mehr Informationen zu der aktuellen Aktion unter: schulranzen.awo-frankfurt.de



AWO | FFM

Mein erster Schulranzen

Spenden Sie per Überweisung

AWO Kreisverband Frankfurt e.V.
IBAN: DE38 5005 0201 0000 0262 29
BIC: HELADEF1822

Verwendungszweck:

AWO-Zeitung Schulranzen 2024

Ehrenbrief des Landes Hessen

Herzlichen Glückwunsch, lieber Wolfgang RÜTH!

Bürgermeisterin Nagress Eskandari-Grünberg überreicht Wolfgang RÜTH, AWO Bockenheim für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement den Ehrenbrief des Landes Hessen.

Wir freuen uns, dass Du dabei bist ...!

EHRENBRIEF DES LANDES | WÜRDIGUNG LANGJÄHRIGER EHRENAMTLICHER LEISTUNG

Der Ehrenbrief des Landes Hessen ist eine Auszeichnung des Hessischen Ministerpräsidenten, die für besonderes ehrenamtliches Engagement im Bereich der demokratischen, sozialen oder kulturellen Gestaltung der Gesellschaft vergeben wird. Der damalige Ministerpräsident Albert Osswald stiftete den Ehrenbrief im Jahre 1973. Jährlich werden in Hessen zwischen 1.000 und 1.500 Ehrenbriefe vergeben.

(Quelle: staatskanzlei.hessen.de)



Evangelische und katholische Kirchengemeinde, AWO und SPD Kulturkreis Westhausen



Die Siedlungszeitung – „Rund um die Waschküche“ –
Petra Leitzbach

Der Kulturkreis Westhausen konstituierte sich 1980 aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Siedlung Westhausen. Er setzte sich zusammen aus Mitgliedern der ansässigen Organisationen von Arbeiterwohlfahrt, des Ortsvereins der SPD und der Evangelischen Kirchengemeinde Hausen/Westhausen. Ziel war die Bündelung der Kräfte, um den Westhausener Bürgern*innen kulturelle und informelle Veranstaltungen vor Ort anzubieten. Damit sollte und soll das soziale Miteinander gefördert und gestärkt werden.

Die Feier zu „50 Jahre Westhausen“ war die bestandene Bewährungsprobe und Ermutigung zum Weitermachen. 1988 verstärkte noch die katholische Christ-König-Gemeinde Praunheim den Kulturkreis. In den über 40 Jahren des Bestehens dieses Kreises wurden eine Vielzahl von unterschiedlichsten Veranstaltungen für alle Altersgruppen durchgeführt, herauszuheben sind eine ganze Reihe von „Flohmärkten an der Waschküche“ in den ersten Jahren oder der alljährliche Umzug des Nikolaus durch die Siedlungsstraßen mit Abschluss im Bürgertreff und die Kranzniederlegungen am Ege- Mahnmal. Dies sind nur Beispiele einer ganzen Palette von Veranstaltungen.

Ein Schwerpunkt war und ist das Heranführen der Kinder an kulturelle Angebote (regelmäßige Kindertheaterveranstaltungen) unter Einbeziehung der Eltern. Die Veranstaltungen finden bewusst sonntags statt, um auch den überwiegend erwerbstätigen Vätern ein gemeinsames Familienerlebnis zu ermöglichen. 1996 wurde der Kulturkreis als Mitglied im Stadtverband der

Vereinsringe Frankfurt aufgenommen und firmiert seither als Vereinsring „Kulturkreis Westhausen“. Dadurch profitiert er von dem Rückhalt einer starken Organisation und gewährten finanziellen Hilfen der Stadt Frankfurt. Ohne diese wäre es nicht mehr möglich, kostendeckende Veranstaltungen durchzuführen. Es wird auch immer schwieriger, mit dem kulturellen Angebot der Großstadt Frankfurt in Konkurrenz zu treten.

Pandemiebedingt haben wir neben den traditionellen Veranstaltungen eine flächendeckende Siedlungszeitung wiederbelebt. Die „Rund um die Waschküche“ ist eine Informationszeitschrift und bietet den Bewohner*innen die Gelegenheit zum Austausch von Meinungen, Erlebnissen, Alltäglichem und zu Veranstaltungsankündigungen.

JUGENDARBEIT

1993 gab es kleinere und größere Herausforderungen mit Jugendlichen in der Siedlung Westhausen. Einige von ihnen hatten über 100 Platzverweise, die sie vor einem kleinen Einkaufsladen im Westring durch die Polizei erhielten. Unter Beteiligung des Ortsbeirates und in Zusammenarbeit mit



der AWO, die zunächst die Trägerschaft übernahm, und den weiteren Mitgliedern des Kulturkreises Westhausen entstand eine selbstverwaltete Jugendeinrichtung mit anfänglich viel Schwung und Elan. Nach zweijährigem Umbau, bei dem auch Jugendliche mitwirkten, konnte 1995 Eröffnung gefeiert werden. Leider ließ die Begeisterung, sich für den Jugendclub zu engagieren, nach

Stolperstein für
Albrecht Ege – Widerstandskämpfer,
von den Nazis verhaftet und ermordet



dem zehnjährigen Jubiläum deutlich nach. Heute betreibt Saz-Rock dort einen Jugendtreff für die Siedlung.

GESCHICHTSARBEIT:

WESTHAUSEN, EIN GESCHICHTSBUCH

2019 sollte eine Ausstellung zur Geschichte der Siedlung Westhausen stattfinden.

Es wurde eine Ausstellung vorbereitet, die leider aufgrund der Coronapandemie nicht präsentiert werden konnte. Parallel zur Ausstellung erschien eine Broschüre. In ihr sind die Biografien der Widerstandskämpfer*innen abgebildet, deren Namen die Siedlungsstraßen in Westhausen tragen.

STOLPERSTEIN FÜR ALBRECHT EGE

Der Kulturkreis Westhausen unterstützte die Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main, die auf Anregung des Kulturkreises am 25. April 2008 einen Stolperstein vor der früheren Wohnung des Widerstandskämpfers Albrecht Ege, Am Treuten-graben 3, verlegte.

PLAKATAKTION GEGEN RASSISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT

Mit einer Plakataktion zeigte der Kulturkreis im Juli 2022, dass in seiner Siedlung kein Platz für Rassismus ist. Nach einem schrecklichen Attentat auf eine junge Frau im Mai 2022 wollte der Kulturkreis mit dieser Aktion Gesicht zeigen gegen jegliche Form von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

EHRUNGEN

2007 wurde dem Kulturkreis Westhausen der Stadtteilpreis des Ortsbeirates 7 „in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen für die Allgemeinheit“ verliehen.

Roland Sautner



Roland Sautner
Vorsitzender AWO Praunheim-Westhausen
Tel.: 069 / 763600
E-Mail: roland.sautner@t-online.de



Berichterstattung und Aussprache –
Delegierte auf der Kreiskonferenz



Wählen und Abstimmen!



Neu gewähltes AWO Präsidium 2024 | (v.l.n.r.) Herbert Stelz, Rudi Strohmayer, Alain Kremer, Hans-Jürgen Bosinger (Revisor), Egidius Planz, Elsbeth Muche, Rudi Kraus, Petra Rossbrey, Hans-Georg Weigel, Roland Sautner und Kilian Krumm. Es fehlen hier Ayesha Pösl und Till Jojo (Revisor).

Kreiskonferenz 2024 Der Weg wird fortgesetzt!

Februar 2020 – die AWO Frankfurt schlingerte gewaltig. Immer neue Wahrheiten wurden an die Oberfläche geschwemmt. Von verlässlichen Strukturen eines Mitgliederverbandes und kompetenter Führung eines Unternehmens mit 1.200 Mitarbeitenden war der Kreisverband weit entfernt.

Auf einer Kreiskonferenz nehmen die Mitglieder ihre Verantwortung wahr und bestimmen ein neues ehrenamtliches Präsidium mit Petra Rossbrey als Vorsitzende. In wöchentlichen Sitzungen gelingt es dem neuen Präsidium mit Interimsvorstand, später mit den beiden Vorständen Steffen Krollmann und Axel Dornis,

mehr als eine Handbreit Fahrwasser unter den Kiel zu bringen.

Die Herausforderungen des Ehrenamtes und der neuen Unternehmensführung sind riesig: Aufklärung, gerichtliche Auseinandersetzungen, Schaffung von Liquidität, Sicherung der Zuwendungen der Zuschussgeber, Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit. Dazu kommt Corona – eine große Anstrengung für alle innerhalb der AWO. Es gelingt nicht überall, die Bindung zu den Mitgliedern und untereinander sicherzustellen. Einige kleinere Ortsvereine werden noch kleiner und drohen zu verschwinden.

Aber Präsidium und Vorstand, Mitglieder und Mitarbeitende haben sich allem erfolgreich gestellt, auch wenn längst noch nicht alles erledigt ist. Mit dem neuen Pflegestandort an der Darmstädter Landstraße rückt ein gewaltiges Projekt in das Zentrum, die Unterstützung der Ehrenamtlichen in den Ortsvereinen wird ausgebaut.

Juni 2024 – nach den ersten 4 Jahren ist für das neue Präsidium noch lange nicht Schluss. Kontinuität und neue Impulse kennzeichnen die Wahlen in der Kreiskonferenz.

So kommen Sie in Kontakt Unsere AWO-Ortsvereine

Bahnhof – Gutleut

Monika Debus-Lenz
Tel.: 06187 / 82 00
ov.bahnhof-gutleut@awo-frankfurt.de

Bergen-Enkheim

Barbara Schwarz
Tel.: 06109 3 33 68
ov.bergen-enkheim@awo-frankfurt.de

Bockenheim

Wolfgang Rüth
Tel.: 06102 / 7999391
ov.bockenheim@awo-frankfurt.de

Bonames – Nieder Eschbach

Vanessa Hasbach
Tel.: 069 / 50 72 321
ov.bonames-niedereschbach@awo-frankfurt.de

Bornheim

Ursula Happ
Tel.: 069 / 49 19 05
ov.bornheim@awo-frankfurt.de

Dornbusch – Eschersheim – Ginnheim

Esmeralda Lehmann
Tel.: 069 / 520765
ov.dornbusch-eschersheim-ginnheim@awo-frankfurt.de

Eckenheim

Kurt Schomburg
Tel.: 069 / 540828
ov.eckenheim@awo-frankfurt.de

Fechenheim

Jan Klingelhöfer
Tel.: 069 / 41070342
ov.fechenheim@awo-frankfurt.de

Frankfurter Berg – Berkersheim

Kontakt AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 298901 41
ov.frankfurterberg-berkersheim@awo-frankfurt.de

Gallus

Thomas Sock
Tel.: 069 / 73 11 33
ov.gallus@awo-frankfurt.de

Goldstein

Marion Pfaff-Brand
Tel.: 069 / 6 66 76 23
ov.goldstein@awo-frankfurt.de

Griesheim

Kontakt AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 298901 41
ov.griesheim@awo-frankfurt.de

Hausen

Kontakt AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 298901 41
ov.hausen@awo-frankfurt.de

Heddernheim

Holger Schmidt
ov.heddernheim@awo-frankfurt.de

Höchst

Barbara Strohmayer
Tel.: 069 / 30 69 24
ov.hoechst@awo-frankfurt.de

Innenstadt

Heide Rose Schulz
Tel.: 069 / 435235
ov.innenstadt@awo-frankfurt.de

Kalbach

Susanne Kassold
Tel.: 0173 6469452
ov.kalbach@awo-frankfurt.de

Nied

Hans-Jürgen Bosinger
Tel.: 069 / 398538
ov.nied@awo-frankfurt.de

Nieder-Erlenbach

Kontakt: AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 29 89 01 0
ov.nieder-erlenbach@awo-frankfurt.de

Niederrad

Susanne Möbus
Tel.: 069 / 67724381
ov.niederrad@awo-frankfurt.de

Nordend

Stella Schulz-Nurtsch
Tel.: 0177 23 41 256
ov.nordend@awo-frankfurt.de

Nordweststadt

Heinz Otto Thorau
Tel.: 0152 – 0177 98 80
ov.nordweststadt@awo-frankfurt.de

Oberrad

Erich Schlauch
Tel.: 069 / 65 62 64
ov.oberrad@awo-frankfurt.de

Ostend

Kontakt: AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 29 89 01 0
ov.ostend@awo-frankfurt.de

Praunheim

Roland Sautner
Tel.: 069 / 763600
ov.praunheim@awo-frankfurt.de

Preungesheim

Kontakt: AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 29 89 01 0
ov.preungesheim@awo-frankfurt.de

Riederwald

Erich Sprengel
Tel.: 069 / 79262217
ov.riederwald@awo-frankfurt.de

Rödelheim

Kontakt: AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 29 89 01 0
ov.roedelheim@awo-frankfurt.de

Sachsenhausen

Radosava Mihajlovic-Meissner
Tel.: 0163 3117700
ov.sachsenhausen@awo-frankfurt.de

Seckbach

Stefanie Krieger
Tel.: 0177 306 78 66
ov.seckbach@awo-frankfurt.de

Sindlingen

Kontakt: AWO Kreisverband Frankfurt
Tel.: 069 / 29 89 01 0
ov.sindlingen@awo-frankfurt.de

Sossenheim

Heike Watkowiak
Tel.: 0163 – 2526126
ov.sossenheim@awo-frankfurt.de

Zeilsheim

Rosemarie Neumann
Tel.: 06190 / 3358
ov.zeilsheim@awo-frankfurt.de